

MITTEL • PUNKT

Magazin der



Vereinte
Volksbank

MORGEN KANN KOMMEN

**Wir leben Nähe.
Persönlich und digital.**

Seite 2

Ein Dankeschön

Der Vorstand zur
aktuellen Lage

Seite 3

An die Weltspitze

Die Geschwister Charlotte
und Christopher Reinhardt

Seite 4

VolksbankTalk

Über den Wert von
Lebensmitteln

Seite 6

AUSGABE 1/2020

Wir leben Nähe. Persönlich und digital.

Mehr Telefonkomfort unter 0 23 62 20 40

Als richtig erwiesen hat es sich in den vergangenen Wochen, dass die Vereinte Volksbank derzeit intensiv in die Nähe zu ihren Mitgliedern und Kunden investiert. So wurde die telefonische Kundenassistentin unter 0 23 62 20 40 erweitert, damit auch per Telefon fast alle Bankgeschäfte erledigt werden können. Die Kolleginnen und Kollegen in der Kundenassistentin sind von Montag bis Freitag schon ab 8 Uhr zu erreichen. In einem nächsten Schritt werden die Servicezeiten von 18 auf 20 Uhr ausgeweitet.

Ebenfalls ausgebaut wurden die VR-BankingApp der Volksbank und das Online-Banking.

Vieles, wozu man früher in die Geschäftsstelle musste, lässt sich jetzt auch auf der Homepage oder per App erledigen. Auch hier werden die online möglichen Dienstleistungen beständig erweitert.

Hier klicken –
Alles zur VR-
BankingApp!

Liquidität sichern – ganz einfach

Wer darüber nachdenkt, unkompliziert einen Kredit aufzunehmen, kann das mittlerweile auch per Telefon erledigen. Unter 0 23 62 20 40 führt die Kundenassistentin der Vereinten Volksbank solche Aufgaben für Mitglieder und Kunden schnell und einfach aus. Sicher ist das Ganze auch: durch die VR-Kennung und die PIN, die beim ersten Auftrag vergeben wird.

Das Ersparte vernünftig anlegen

Wenn die Aktienmärkte stark in Bewegung sind und überhaupt die Wirtschaft eine aufregende Zeit durchmacht, denken viele Menschen an ihr Ersparnis, an ihre Altersvorsorge. Wer in solchen Situationen kühlen Kopf bewahrt und sich mit kompetenten, erfahrenen Beratern umgibt, der wird solche Phasen nicht nur gut überstehen, sondern am Ende auch vom zu erwartenden Aufschwung profitieren.

Umso wichtiger ist es, dass dieses Know-how auch erreichbar ist, wenn man es braucht. Die Beraterinnen und Berater der Vereinten Volksbank stehen deshalb nicht nur zum persönlichen Termin in den Geschäftsstellen in Dorsten, Kirchhellen und Bottrop bereit, sondern auch per Telefon: Unter 0 23 62 20 40 unterstützen sie Mitglieder und Kunden bis 18 Uhr – und nach Vereinbarung auch darüber hinaus.

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den vergangenen Monaten war nichts so, wie wir es bisher kannten. Deswegen kann und will ich an dieser Stelle auch nicht einfach die gute Bilanz der Vereinten Volksbank für das Jahr 2019 vorstellen, wie es unser Redaktionsplan für diesen Mittelpunkt auf dieser Seite vorgesehen hat. Statt dessen finden Sie unten auf dieser Seite einen QR-Code zu unserer Homepage und den entsprechenden Informationen.

Nein, hier und jetzt geht es um die letzten Wochen und Monate, die wir zusammen erlebt und durchlebt haben. Es geht um Corona und seine Folgen. Es geht darum, dass meine Vorstandskollegen Johannes Becker und Martin Wissing und ich an dieser Stelle ganz einfach einmal Danke sagen.

Vielen Dank sagen wir unseren Mitgliedern und Kunden, die auch in den vergangenen Monaten zu ihrer Volksbank gestanden haben, die weiterhin das Gespräch suchen mit unseren Kolleginnen und Kollegen in Service und Beratung. So konnten und können wir erfolgreich für Sie zu jeder Zeit gute und faire Lösungen für Ihre Herausforderungen bereitstellen und vernünftige und verlässliche Antworten geben auf Ihre oft auch bängigen Fragen. Ganz gleich, ob Privat- oder Firmenkunde, ob es um die Schaffung von Liquidität ging oder das Anlegen von Geld angesichts unruhiger Märkte – wir durften und dürfen für Sie da sein.

Vielen Dank sagen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vor allem in den Geschäftsstellen, in der telefonischen Kundenassistentin, in den internen Bereichen unseres Hauses. Gemeinsam haben wir es geschafft, unseren Mitgliedern und Kunden auch in einer schwierigen Zeit freundlich, kompetent und erfahren den Weg frei zu machen und frei zu halten.



Wir standen und wir stehen zusammen an der Seite der Menschen und der Unternehmen in Dorsten, Kirchhellen und Bottrop!

Und wir danken den vielen engagierten Menschen in unserer Region, die wie wir in der Zeit des heruntergefahrenen gesellschaftlichen Lebens die lebenswichtigen Strukturen und Funktionen am Laufen gehalten haben. Ob im Gesundheitswesen oder in der Pflege, ob bei der Sicherung der öffentlichen Ordnung, in der Logistik oder im Handel. Ich kann jetzt nicht alle nennen: Aber Sie waren und Sie sind großartig!

„Morgen kann kommen“, heißt der neue Slogan der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland. Und wenn ich sehe, mit welcher Kraft die Menschen, die Unternehmen, die Vereine, die Nachbarschaften in unserer Region durch dieses Frühjahr 2020 gehen, dann weiß ich: Das ist eine gute Botschaft!

Ihr

Ingo Hinzmann

Hier klicken –
Presstext
Bilanz 2019

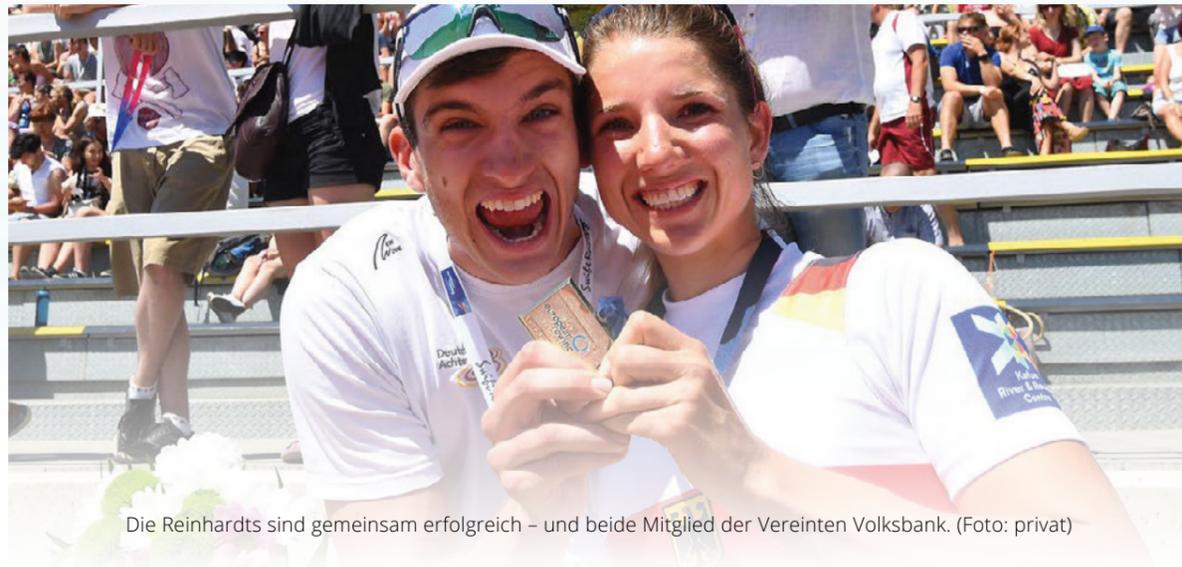
Impressum:
Vereinte Volksbank eG – der Vorstand,
Südwall 23 – 25, 46282 Dorsten
www.vereinte-volksbank.de
BLZ: 424 614 35

Redaktion: Ralf Bröker
Unternehmenskommunikation und Marketing
E-Mail: marketing@vereinte-volksbank.de
Telefon: 0 23 62 20 44 80
Ausgabe: Mai 2020

Von der Lippe AN Die WELTSPITZE

Die Geschwister Charlotte und Christopher Reinhardt gehören zu Deutschlands besten Ruderern

Bruder und Schwester im Leistungssport, in der gleichen Sportart und außerdem international erfolgreich – das gibt es nur sehr selten. Für Charlotte und Christopher Reinhardt vom Dorstener Ruderverein ist es das Normalste von der Welt. Die Europameisterin und der Weltmeister erzählen, wie sie wurden, was sie sind und wohin sie wollen ...



Die Reinhardts sind gemeinsam erfolgreich – und beide Mitglied der Vereinten Volksbank. (Foto: privat)

„Unsere Eltern haben schon früh viel Wert darauf gelegt, dass wir regelmäßig Sport treiben“, erinnert sich Charlotte Reinhardt. Die 26-Jährige war mit ihrem vier Jahre jüngeren Bruder vor dem Rudern lange Zeit Mitglied im Dorstener Schwimmverein SV Delphin: „Ich erinnere mich an viele Tage, an denen wir eigentlich nicht zum Schwimmtraining gehen wollten, unsere Mutter fuhr uns aber trotzdem hin. Im Nachhinein war es dann immer in Ordnung. Man war sogar froh, es gemacht zu haben.“

Ende der 90er-Jahre waren die Reinhardts in die Stadt an der Lippe gezogen. Damals schon hatte der neue Nachbar Ulrich Pollender bemerkt, dass die beiden Kinder körperlich alle Voraussetzungen für den Rudersport mitbrachten. Groß, stabil, athletisch –

der ehemalige Klasse-Ruderer schlug vor, dass die beiden es mal mit einem Sportartwechsel ausprobieren sollten, wenn sie alt genug seien. „Rudern beginnt man frühestens mit zehn, elf Jahren“, erklärt Charlotte Reinhardt: „Damit der Rücken nicht geschädigt wird.“

Lange Zeit waren die Geschwister aber ganz zufrieden mit dem Schwimmen, probierten ebenfalls andere Sportarten, lernten zudem Musikinstrumente. Mit zehn Jahren testete Christopher Reinhardt dann das Rudern, und es gefiel ihm. Seine Schwester reizte es dann auch und saß das erste Mal mit 13 Jahren im Boot. „Lange Zeit lief es neben allen anderen Hobbies“, schaut sie heute zurück: „Doch die Trainer betonten immer wieder, dass sie viel Potential sähen.“

So wurde das Trainingspensum intensiver, andere Freizeitaktivitäten nahmen ab oder hörten auf. Während der Bruder noch in der Kinderklasse startete, war die Schwester in der Juniorenklasse angekommen und trainierte oft in Waltrop und Krefeld – drei Tage in der Woche und am Wochenende meistens doppelt: „In dieser Zeit habe ich viel Zeit mit meiner Mutter im Auto verbracht, dafür bin ich ihr heute sehr dankbar.“

2009 wurde Charlotte Reinhardt das erste Mal deutsche Meisterin: „Damit hatten wir alle nicht gerechnet. Und wenn ich heute zurückblicke, war das einer der schönsten Erfolge.“

Und ihr Bruder? Christopher Reinhardt nennt seine Ruderanfänge „recht unerfolgreich“. Das habe sich dann im Juniorensport geändert: „Vor allem, weil ich auch mein Gewicht etwas angepasst habe.“ Es folgte sehr regelmäßiges Training in Dortmund – und 2013 der Vizemeister-Titel bei den Deutschen Meisterschaften im Doppelvierer.

„Ich denke, Disziplin macht aus einem talentierten Sportler einen guten Sportler“, sagt er heute: „Der Kampf gegen den inneren Schweinehund ist immer allgegenwärtig und auch ein Teil vom dem, was mich zum Leistungssport gebracht hat.“ Auch sei seine Schwester sportlich immer ein Vorbild gewesen: „Gerade ihre eiserne Disziplin hat mich immer angespornt.“ Die Frage nach der unter Geschwistern nicht unüblichen Konkurrenz verneint er: „Ich habe nie einen Wettbewerb zwischen uns wahrgenommen. Wir haben uns viel mehr unterstützt und motiviert.“

Auch Charlotte Reinhardt sieht das so: „Mit Sicherheit war es ein Ansporn, den anderen zu sehen. Ich gönne Christopher bis heute jeden Erfolg. Vor allem aber ist es schön, eine nahestehende Person zu haben, die einen ganz genau versteht.“

Dass die Menschen in ihrem Umfeld in den vergangenen Jahren andere Prioritäten gesetzt haben, ist für die Ruderin völlig normal: „Wir beide stellen seit vielen Jahren den Leistungssport über alles andere. Das bedeutet leider auch oft über Freunde und Familie.“ Aber dies sei der einzige Weg Leistungssport zu betreiben: „Ansonsten könnte man es gleich sein lassen.“ Charlotte Reinhardt hatte eben diese einmalige Entscheidung getroffen: „Der Leistungssport hat für mich oberste Priorität.“ Diesen Satz habe sie verinnerlicht: „Das ist eigentlich schon die halbe Miete ...“

Natürlich tue es immer wieder weh, Familie und Freunde aufgrund des Sports zu versetzen: „Das sind die Momente, in denen ich am meisten hadere.“ Aber es gebe nur einen bestimmten Zeitraum, indem man Sport auf einem solchen Niveau treiben kann.

Heute sind beide Geschwister mit dem bisherigen Verlauf ihrer sportlichen Laufbahn zufrieden, haben aber noch einiges vor. „Auch wenn nicht immer alles so läuft, wie man es sich vorstellt ist eine gewisse Zufriedenheit sehr wichtig. Sportlich sind natürlich die olympischen Spiele 2021 das nächste große Ziel“, macht Christopher Reinhardt deutlich. Er findet es auch sehr wichtig, dass es neben dem Sport weitere Meilensteine gibt: „Wir studieren beide Medizin an der Ruhr-Universität Bochum. Trotz der zusätzlichen Belastung sind wir über das Studium sehr glücklich, da es eine sehr gute Abwechslung bietet.“

Die Zeit im Leistungssport wird auch für Charlotte Reinhardt immer eine sehr wichtige bleiben: „In gewisser Weise definiert man sich auch dadurch.“ Neben dem Traum von Olympia habe sie das Ziel, eine gute Ärztin zu werden. Das sei für sie auf Dauer sogar das Wichtigere. „Ich fiebere dem sehr entgegen – und freue mich auch, wenn ich mit dem Rudern einmal abschließen und mit dem richtigen Berufsleben starten kann.“

ÜBER DEN WERT VON LEBENSMITTELN

Über den Wert von Lebensmitteln sprach MittelPunkt vor der Corona-Krise mit Rolf Fricke vom NABU Bottrop, dem Dorstener Edeka-Marktbetreiber Ralf Honsel, Stefan Nießing (Vorstand der Agri V Raiffeisen) und Friedrich Steinmann, Landwirt aus Kirchhellen und Aufsichtsratsvorsitzender der Vereinten Volksbank.



Welchen Wert haben Lebensmittel für Sie?

Honsel: Krankenversorgung ist wichtig, Schulbildung ist wichtig. Aber ohne Lebensmittel ist alles nichts.

Steinmann: Bei Lebensmitteln reden wir über unabdingbare Mittel, die wir zum Leben brauchen. Wir reden aber nicht mehr über die objektive Qualität der Lebensmittel, sondern über Produktionsprozesse.

Fricke: Lebensmittel sind für mich von sehr großer Bedeutung. Ich esse gerne und habe das Glück, nicht aufzugehen wie ein Hefeklöpschen. Wichtig sind mir hochwertige Lebensmittel.

Nießing: Wir brauchen uns keine Gedanken zu machen, ob wir was zu essen kriegen. Das würde sich natürlich schlagartig ändern, wenn es eine Lebensmittelknappheit gäbe.

Honsel: Die alte Generation kennt schlimme Zeiten und schätzt Lebensmittel sehr. Die Menschen zwischen 45 und 65 Jahren definieren sich überwiegend über Kleidung und Auto, die neue Generation aber über Lebensmittel: Was esse ich? Und warum?

Aktuell werden neue Gesetze verlangt – auch steuerliche Veränderungen. Ist das der richtige Weg?

Steinmann: Ich bin nicht nur der freundliche Bauer, der Lebensmittel erzeugt, sondern ich muss auch davon leben. Wenn ich Auflagen habe, die Kosten verursachen, aber meine Kollegen in den Niederlanden haben diese nicht, dann habe ich einen erheblichen Wettbewerbsnachteil. Wenn die Produktion von Lebensmitteln aus Deutschland nicht verschwinden soll, dann muss Politik hier etwas regeln.

Nießing: Junge Leute greifen wie die Alten zu günstigeren Lebensmitteln! Denn Wertschätzung findet auch zwischen Daumen und Zeigefinger statt.

Honsel: Wenn die Politik die richtige Einstellung hat, kann sie was ändern. Ich selber habe da wenig Vertrauen, weil sie dem Mainstream hinterherläuft. Dabei müsste sich Politik auf wissenschaftliche Daten begründen, nicht auf Glaubensfragen.

Fricke: Wir müssen auch sehen, wie Lebensmittel produziert werden. Man muss sich das angucken, um die Landwirte zu verstehen!

Steinmann: Wir liegen beispielsweise in vielen Regionen unterhalb der Höchstwerte von Nitrat im Grundwasser. Das Problem ist bei der Politik, die sie sich nur alle sechs Jahre anschaut, was Sache ist. Also basiert das, was heute gemacht wird, auf Erkenntnissen, die lange hinter uns liegen. Welche Branche kann sich solchen Blödsinn leisten?

Honsel: Aufgabe der Politik ist es, im gesellschaftlichen Konsens Leitplanken aufzustellen. Nicht, Märkte direkt zu beeinflussen. Wenn wir höheren Tierschutz wollen, dann ist das so eine Leitplanke. Allerdings ist der Verbraucher bisher nicht bereit, das zu bezahlen.



Wie sehen Sie Ihre Entwicklung und den zukünftigen Wert der Lebensmittel in unserer Gesellschaft?

Steinmann: Wir haben das Thema Corona noch nicht abgearbeitet. Aber unter den derzeitigen Rahmenbedingungen sehe ich eindeutig einen Trend hin zu mehr Bioproduktion, zu mehr Tierwohl.

Fricke: Wir müssen den Blick auf den Klimawandel werfen. Wir haben einen Vorgeschmack davon in den letzten Jahren bekommen.

Honsel: Wenn man sich die Zukunftsforscher anhört, ist klar, wo es hingeht: Vielfalt und Regionalität.

Nießing: Die Landwirtschaft hat den Verbraucher mitzunehmen und zu berichten, wie Landwirtschaft heute funktioniert. Wenn sie das jetzt nicht schafft, dann wird es nur noch wenige Große geben.

Steinmann: Irgendwie muss der Verbraucher die Mehrkosten der Landwirte erstatten. Wahrscheinlich über staatliche Zahlungen, weil er das nicht an der Ladentheke tut. Wie groß ist der Unterschied zwischen Tierwohlfleisch und anderem Fleisch, Herr Honsel?

Honsel: In der Vergangenheit waren das vier Cent pro Kilogramm und nicht mal die haben wir bei den Fleischangeboten am Markt durchsetzen können.

Nießing: Landwirtschaft und Einzelhandel tun gut daran, gemeinsam auf die Regionalität zu setzen. Regionalität ist das neue Bio! Dafür kämpfe ich!

Fricke: Regionalität als Begriff reicht nicht, es muss eine Regionalmarke sein. Etwas, wo ich sehen kann, es kommt hier aus der Region. Das wird der Verbraucher auf lange Sicht akzeptieren.

Lesen Sie die ausführliche Fassung dieses VolksbankTalks online.



- 
- ✓ Sie möchten Ihr Ersparnis klug anlegen?
 - ✓ Sie überlegen, in Wertpapiere zu investieren?
 - ✓ Sie wollen unsere Berater zur aktuellen Marktlage sprechen?

Rufen
Sie uns an!
02362-2040

**Guter Rat von 8 bis 18 Uhr.
Weil es um Ihr Geld geht.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

**Vereinte
Volksbank**

